Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 7

Artikel: Das neue Jahr
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663971

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLIV. Jahrgang | Zürich, 1. Januar 1941 | Heft 7

Das neue Jahr.

Mancher Tag steigt hell empor,
Will mir nichts als Liebes zeigen;
Zieht er heim durchs goldne Tor,
Muß mein Mund in Sorgen schweigen.

Mancher Morgen trägt als Kleid
Schwere, dunkle Nebelschwaden —
Sieh! Ein Wind verweht das Leid,
Und ein Abend winkt voll Gnaden.

Also kann das neue Jahr,
dem wir bang ins Auge schauen,
In ein neues Land uns gar
Lächelnd eine Brücke bauen.

Groß und niegeahnt' Geschehn
Kann sein Schoß verschwiegen bergen,
Und derweil wir zagend stehn,
Steigt das Glück schon von den Bergen.

Alfred Huggenberger.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

Und wieder in einer tiefen Nacht rief uns die Mutter ans Fenster. Eine weite seltsame Röte dehnte sich zwischen Pilatus und Stanserhorn weit in den Norden hinauf. So etwas hatte ich noch nie erblickt. Der Himmel blutete aus einer großen Wunde.

„Es brennt in Kägiswil," lispelte Verena. „Die Fabrik."

Das war so entlegen, daß man weder Flammen, noch Flammensprühen sehen konnte. Aber bei dieser grausigen Rosenfarbe konnte man sich dafür das Furchtbarste denken. Durch die Stille meinte ich Schreie, Zischen, Güsse zu hören, nun wieder Menschen und Tiere wie aus dem Fegfeuer der armen Seelen zu vernehmen, wie sie um Hilfe rufen. Das Gebälke kracht, das Dach stürzt ein, und die Toten grinsen aus den Kohlen. Entsetzliche unmögliche Schrecken stiegen vor meiner Seele auf. Ich begann zum Fenster hinauszuweinen und zu schreien: Löschet doch, löschet!

Männer hasteten vorbei. Man hörte im fernen Sarnen die Pfarrglocken Sturm läuten. Plötzlich schrillte unsere Gangschelle durchs weite Haus. Wir zuckten wie unter einem Blitz zusammen.

Sie rufen die Feuerwehrpflichtigen aus dem Schlaf, beruhigte uns die Mutter, von Haus zu Haus. Aber sie müßten doch wissen, daß Paul schon lange nicht mehr daheim ist. — Horch, jetzt zerren sie bei Kehrers an der Schelle. Dort sind doch auch nur zwei Frauen, seit der Kehrer starb. Haben sie den Kopf vor Eifer verloren? 's scheint, die Not dort unten ist groß.

Das Feuerhorn gröhlte jetzt oben im Dorf,